

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp.
Anzeigenzeile 15 S., die Restom-
zeile 40 S. Bei unverändert. Wieder-
holungs- Aufnahmen entsprechend
Rabatt, für umfangreichere Anträge
günstige Zeilen-Abkürzungen. Offerten-
zeichen od. Ausl. durch die Exp. 25 S.

76. Jahrgang

Feind hat einen taktischen Gewinn erzielt, es war ein schwerer Tag, grauenvoll blutig für die Anführer und eine bis ins Innerste des Herzens dringende für die Verteidiger. Ströme von Blut sind geflossen, die Mengen von Geschossen sind in die deutschen Reihen im Norden der Sonne hereingebrochen und wiegen England und Frankreich eine wahre Armee gegen einen im Westen unseres Reiches geworfen. Ein Gewinn war der Preis. Die Strategie der Schlacht hat nichts gewonnen. Der ruhige Gang der Schlacht ist um seines Haares Breite aus seiner Bahn getrieben worden. Die deutschen Kämpfer aber, die soeben aus dem Munde eines der Wenigen vernommen, in diesen großen, ersten Stunden Vorkämpfer, die höchste Anerkennung vernahmen, haben ihrem Land einen Dienst geleistet, der groß genug ist, daß man sich auf einen bestimmten, auf einen bestimmten, auf einen bestimmten Tag, die unerbittlichsten Stürme todesgefährlicher Kämpfe, deren Tapferkeit zu erkennen und zu achten die Pflicht ist, und die schwerste Prüfung unserer Nation, die sie zur selben Stunde an allen Fronten erfahren hat, nicht vermag, die deutsche Heeresleitung von dem Glauben abzubringen, auf dem Hindenburg der Führer ist. Die Schlacht hat ihre schwerste Stunde von allen bisherigen Schlachten und sie hat standgehalten. Ein taktischer Gewinn des Feindes, aber kein strategisches Ergebnis! Es ist ein Löcher, daß verteidigte und wertvolle Stellungen verloren und der Feind spricht von Beute, aber das Ganze steht. Der Durchbruch ist unmöglich! Die letzten Reste der Gegner bringen bereits die Mitteilung, daß sie unter Artilleriebeschuss, dem eine mehr als viertägige rasende Artillerie — ein großes Rängen der Artillerien, wie der Bericht sagt — vorausgegangen ist, am Nachmittag des 1. Sept. begonnen hat. Die Feinde melden beträchtlichen, doch rein örtlich zu behebenden Erfolg. Die bis dahin gemachte Angabe von Beute ist bescheiden — die Franzosen nur 400 Gefangene, während die Engländer eine größere Angabe noch zurückhalten — man muß selbst sich annehmen, daß sie inwischen, der Größe der Schlacht entsprechend, gewachsen sein wird. Dagegen melden die Besetzung von Rancourt, östlich von Combles und die Engländer die Einnahme der Flecken Beaumont und Morval, die nördlich von Combles liegen. Die Schlacht durch umfassenden Angriff sehr bedrohte Lage ist unendlich hartnäckig umstrittenen Ortes erweist sich als aussichtslos; er war nahezu von allen Seiten umschlossen und die beherrschenden Höhen waren in Feindes Hand. Jetzt gibt der deutsche Bericht als neue allgemeine Mitteilung die Linie Gueudecourt-Bouchavesnes an. Danach ist den vom Feind bereits gemeldeten Stellungen auch die in seinen Besitz übergegangen. Diese Grabensysteme sind als vortrefflichen Dienst geleistet und Combles war ein Mittelpunkt einer Linie, die den Feind lange Zeit aufzuhalten und ihn gewaltige Opfer gekostet hat. Ihre Aufgabe ist erfüllt, sie waren unhaltbar geworden. Die Verteidiger sind zu neuen, unmittelbarer dahinter liegenden festen Stellungen. Nicht das Einzelne, sondern das Ganze entscheidet. Und links dieses zurückgedrängten Abschnittes ist die Schlacht übermüdet stehen geblieben. Es ist nun ein stummes Warten, der uns abermals günstig ist. Der Scheitelpunkt der Gueudecourt. Die Schenkel sind annähernd parallel und der Winkel öffnet sich nach Südwesten. Der linke Schenkel läuft in ostwestlicher Richtung: Gueudecourt, der andere in der Richtung von Nordnordwesten nach Südwesten, nach Bouchavesnes. Im Zentrum war die Schlacht erfolgreich, die Flügel stehen fest, vor allem hält die Stellung von Thiepval nun fast seit einem Vierteljahr stand. Ausdauer und Kraft allen Angriffen stand, die Schlacht erfolgreich sind. (Frankf. Btg.)

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Montsch.)

Der Kriegsplan:

front des Generalfeldmarshalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.
englisch-französische Infanterie ist
am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie
Ancre und Somme zum einheitlichen An-
getreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte
selben Mut auch nachts fort. Zwischen Ancre
Haucourt l'Abbaye erstikte der feindliche
in unserer Feuer oder brach blutig vor uns
zusammen. Erfolge, die unsere Gegner dünk-
Haucourt l'Abbaye und durch Besignahme der an
Guedecourt-Bouchavesnes liegenden
abgetragen haben, sollen anerkannt, vor allem
unserer heldenmütigen Truppen gedacht
hier den zusammengefaßten englisch-französi-
Kräften und dem Masseneinsatz des durch
Industrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit
gestellten Materials die Stirn bieten. Bei
Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme
wiederholte Anlauf der Franzosen
schwersten Opfern gescheitert.

er Kriegsschauplatz:

Prinz Leopold von Bayern.
 Der heftigste Ansturm harter feindlicher
 Kugeln bei Manajow schlug vollkommen unter
 dem blutigen Verluste fehl.

Ein russisches Riesenflugzeug wurde bei Vor-
gung (westlich von Krewo) nach hartnäckigem Gefecht von
einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Ge-
gend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.
Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.
Im Budovaabschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsplan in Siebenbürgen:

Im Abschnitt von Hermannstadt (Ragh Szeben) stehen unsere Truppen in fortschreitenden Angriffen. Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kommlinie Szurdul.—Bulkanpaß die Grenzhöhen. Die Patrouillen selbst schlugen alle Angriffe ab. Sie sind heute nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
von Madsen.

An der Front keine besonderen Ereignisse.
Luftschiff und Flieger griffen Vukarest er-
neut an.

Magdonische Front.

Am 24. September kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte. Westlich des Presbasses und beiderseits von Florina stellenweise Artilleriekämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: G u d e n d o r f f.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 26. Sept. (B.B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Der Vulkan- und der Szurdok-Pag wurden von weitestgehender Umfassung starker rumänischer Kräfte geräumt. Bei Nagh Szeben (Hermannstadt) entwickelten sich neue Kämpfe; österreichisch-ungarische und deutsche Truppen griffen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Advarhely (Ober-Rellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen des erbitterten Kampfes zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der Dreiländerede südwestlich Dorna Bara wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. In Südostgalizien setzt der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaften Widerstand der im Lubowogebiet kämpfenden deutschen Truppen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch gestern brachen nordwestlich von Bereselnitz zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Batyn (östlich Swiniuchy) wurde ein russisches Forman-Großkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsausbruch: Der Südtiroler Front hochsteht die Front zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Gleimstalfront beschossen die Italiener das Werk Desfacets und den Abschnitt Cardinal-Cortorondo. Aus dem Gancengal wurden 27 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verschütteten am Limone angebotene Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt. Daraus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentärs gewechselte Noten lauten wörtlich:

1. Der Kommandant der I. und K. österreichisch-ungarische Streitkräfte im Raume des Donzesa-Gimone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen. Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Gimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreien. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie

heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Cimone einstellte. Selbstverständlich trifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Africa, wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürften sich italienische Patrouillen zwischen dem Africa und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie hinausbewegen. widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die diesbezügliche Antwort wolle bis 25. September, 12 Uhr mittags bei unserer Vorpостenlinie bei Forni abgegeben werden. Eile geboten! 25. September 1916.

2. Abschnitts Kommando Pedescaia, 25. September 1914
10.45 Uhr vormittags. In der Erwägung, daß die österreichisch-
ungarischen Truppen ebenso, wie sie ihren Beduendeten zu
Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Mine-
explosion und dem Beginn des italienischen Feuers an
Menschlichkeit auch den italienischen Beduendeten hätten hel-
fen können, findet es Se. Exzellenz, der Armeekommandant
für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht
zu bewilligen. Der Generalstabchef: Generalmajor Urbici
Südlicher Kriegsausbruch: In Albanien nichts Neues

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 25. Sept. (M.B.) Amtlicher Bericht vom 1. September: Mazedonische Front: An der Front Ver-
stärkte das 1. Kavallerie-Regiment die Artillerietätigkeit. Ein Ver-
such der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzurück-
schießen, scheiterte. Im Moglenica-Tal schwache, für uns günstige In-
fanteriegeschechte. Zu beiden Seiten des Bardar schwaches Ar-
tilleriefeuer. Feindliche Artillerie, die Brandgranaten

die Stadt Dobruja schloßerte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasiza Planina Ruhe. In der Strumafront lebhafteste Artilleriekämpfe. Ein Versuch von feindlichen Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses östlich Orizak vorzurücken, scheiterte. In einem Kampfe am 23. September ließ der Feind allein vor dem Dorfe Dolno Naardjovo über 400 Leichen. An der ägäischen Küste Ruhe. — Rumänische Front: Vängs der Donau Ruhe. In der Dobrudschak rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Anzartsch-Pervell. Der Feind zog sich nördlich zurück. Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit. In der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 16. Sept. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht.
Mazedonische Front: An der Höhe von Staranereitsch
Planina überraschte eine unserer Kolonnen in der Richtung
des Dorfes Bresnica ein Bataillon des 242. französischen
Infanterieregiments und zerstörte es. Sie brachte einhundert
Tausend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte
und Bataillonsküchen ein. Durch einen Bajonettangriff nahmen
wir feindliche Schützengräben bei dem Dorfe Drolowie
wo wir 30 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend des
Dorfes Pissoberi und Armensko unternahmen wir einen Gegen-
angriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung
zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Ver-
wundete zurückließen. Festlich von Lerin (Florina) wieder-
um drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der
erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach zehn-
tägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamt-
serbische Trindivision die erbittertesten Angriffe gegen die
Höhe Kojmakalan ausführte, griffen unsere Truppen si-
heute bei Tagesanbruch mit großem Schwung an und zwangen
sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf
geht unter großem Erfolg für uns weiter. Im Moglenica-
Thale Kampf der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlauf
wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten.
Auf beiden Seiten der Belasica Planina Ruhe. An der
Strumafront schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste
lebhafteste Bewegungen der Kreuzer. — Rumänische Front.
An der Innau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderungen.
Unsere Truppen besichtigen sich in den von ihnen erreichte
Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 26. Sept. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 25. September: Paulafussfront: An unserer rechten Flügel wurde ein überaus heftiger Feuerangriff des Feindes erlitten und durch die Entwidung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Im übrigen fanden an diesem Flügel Scharmügel, sowie Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen statt. Wir wiesen einen Ueberfall auf dem linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für ihn ab. — Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten. — Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter das heftige Feuer ihrer leichten und schweren Artillerie nahmen, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte vor dem heldenmüthigen Widerstand unserer Truppen vollständig. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewisse Theile unserer weiter vorgeschobenen, schwach besetzten Gräben südlich von Rischschow einzudringen. Sie wurden indes durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonet unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 120 Gefangene, darunter 2 Offiziere, ab.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Frangösischer Bericht vom 25. September: Nachmittags: An der Sommerfront lebhafteste Artillerieartigkeit im Laufe der Nacht in verschiedenen Abschnitten nördlich und südlich des Flusses. Auf dem rechten Maasufer wiesen wir leicht einen deutschen Angriff auf ein französisches Werk östlich des Waldes von Baug-Chatraire ab. Der Artilleriekampf dauert im Abschnitt Thiaumont-Heury-Baug-Chatraire kräftig an. Flugwesen: Feindliche Flugzeuge warfen gestern gegen 8 Uhr abends Bomben auf die Gegend von Lunelville. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Im Laufe des gestrigen Tages stürzte ein von einem französischen Flugzeug angegriffenes feindliches Flugzeug nördlich Misary ab. Drei andere ernstlich getroffene Flugzeuge wurden gezwungen, zu landen. In der Nacht zum 25. September warfen französische Flugzeuge 98 Bomben auf Dorf und Bahnhof Guiscard. In der gleichen Nacht warfen sieben französische Flugzeuge 59 Bomben vom Kaliber 20 Zentimeter auf die Fabrikanlagen von Diederhofen und Nottbach, sowie auf den Bahnhof Audun-le-Roman. In Nottbach wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet. Abends: Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf französisch-englischen Front heute mit Heftigkeit wieder aufgenommen. Französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Combles und Rancourt und gegen die vom Feinde von diesen letztgenannten Orte ab bis zur Somme angekauften Verteidigungsanlagen. Nordöstlich Combles trugen wir unsere Artillerie bis zu den Südbänken von Fregicourt vor und eroberten die gesamte, mächtig ausgebauten Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Rancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Östlich des Weges nach Bethune erweiterten wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. Im Raume Weg nach Combles-Pouchobesnes wurde die Höhe nordöstlich dieses Dorfes

Sturm genommen und südlich der Hügel Nr. 130 erreicht. Weiter nach Süden bemächtigten wir uns mehrerer Graben-Systeme nahe dem nördlichen Ende des Kanals, die sich vom Wege nach Bethune bis zur Somme erstrecken. Die Zahl unserer unbeschädigten Gefangenen überschreitet, soweit bisher gezählt, 400. Somit ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden, mit Ausnahme eines ziemlich lebhaften Artilleriekampfes auf dem rechten Maasufer in der Gegend von Baz, Chaville und Le Chenoy. Flugdienst: In der Nacht zum 25. September warf eine Gruppe unserer Flieger 150 Granaten auf die Bahnhöfe von Ham, Combleux und Manancourt und auf den Flugplatz von Vaux. — Orientarmee: Auf dem linken Struma-Ufer gelang den Engländern bei einer Streife ein Angriff auf Janina (?) nördlich Macthines (?). Eine französische Abteilung, die zu ihrer Rechten operierte, nahm einen Schützengraben mit dem Bajonett und machte Gefangene. Vom Doiran-See bis zum Bardar zeigte sich unsere Artillerie sehr tätig. Das Bombardement von Doiran rief Brände hervor. Der Vormarsch auf unserem linken Flügel dauerte auf der ganzen Linie an. In der Gegend von Brod näherten sich die Serben dem Grenzkanal nördlich Rusegrad. Nordöstlich von Florina nahm französische Infanterie die ersten Häuser von Petros nach lebhaftem Kampf und drang leicht nördlich Florina vor. Westlich dieser Stadt nahmen Russen im Sturm die vom Feinde stark besetzte Höhe 1916. In dieser Gegend wurde ein bulgarischer Gegenangriff durch unser Artilleriefeuer angehalten und durch Franzosen und Russen mit dem Bajonett zurückgeworfen. Südwestlich Florina besetzte eine französische Sicherungsabteilung südlich des Prespa-Sees bulgarischen Streitkräfte, die von Vitsila gekommen waren, lebhaften Gefechte. — Belgischer Bericht: An verschiedenen Punkten der belgischen Front fanden Artilleriekämpfe statt, insbesondere bei Ramscapelle und in der Umgebung von Dignuiden.

Englischer Bericht vom 25. September: Nachmittags: Feindliche Angriffe südlich Courcellette wurden zurückgewiesen. Wir ließen bei Reule Chapelle und bei Hullysch Minen springen. — Abends: Südlich der Ancre griffen wir die feindlichen Linien überall erfolgreich an und errichteten eine Front von sechs Meilen zwischen Combles und Martinpuich in über einer Meile Tiefe. Die besetzten Dörfer Marbal und Les Boeuys wurden erobert, ebenso mehrere Linien Laufgräben. Das Dorf Marbal liegt auf den Höhen nördlich von Combles und stellte mit seinen unterirdischen Steinbrücken, Laufgräben und Drahtversperren eine furchtbare Festung dar. Der Rest dieser zwei Dörfer ist von beträchtlichem militärischem Werte und unterbricht faktisch die feindlichen Verbindungen mit Combles. Es wurden eine große Zahl von Gefangenen gemacht, viele Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet und dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Unsere Verluste sind im Vergleich zu den Erfolgen verhältnismäßig klein. Sechs feindliche Aeroplane wurden gestern in Luftgefechten zerstört, mindestens drei andere in beschädigtem Zustande zu Boden getrieben. Drei unserer Flugzeuge fehlen.

Russischer Bericht vom 25. September: Westfront und Kaukasusfront: Nichts wichtiges.

Rumänischer Bericht vom 24. September: Nord- und Nordwestfront: Beim Berge Saliman dauert unser Vorrücken fort. Wir brachten 73 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. Westlich Sibia (Hermannstadt) griffen wir an und schlugen den Feind zurück. Wir machten 4 Offiziere und 300 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Im Zintale Teilsunternehmungen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Wir erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Gesamtzahl der Gefangenen dieser Front beträgt 48 Offiziere und 6836 Mann. Südfront: Vollerseitiges Artilleriefeuer an der Donau. In der Dobrudscha ging unser linker Flügel vor. Wir nahmen 1 Offizier, 53 Mann gefangen. — Vom 25. September: Nord- und Nordwestfront: Im Zintale wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Auf der übrigen Front Gefechte von Erkundungsabteilungen. Auf der Südfront in der Dobrudscha Kämpfe einzelner Abteilungen. Luftangriffe: Ein Zeppelin gelangte in der letzten Nacht nach Bukarest, wurde aber durch unsere Geschütze von dort entfernt. Unterdessen warf er drei Bomben ab, ohne Wirkung zu erzielen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. Sept. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem Rundpruch des W.B. aus New York vom 5. September veröffentlicht die „New York Times“ eine von der Universal Press-Association in New York verbürgte Nachricht, in der sie den Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführt, in welchem dieser mitteilt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars (100 Millionen Mark) geschätzt. Wir sind nach einer Angabe aus amtlicher Quelle in der Lage, hierzu erklärend zu bemerken: Eines der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Audruicq, 16 Kilometer südlich von Calais, angelegt. Duzende von Lagerhäusern und Schuppen in verschiedenen Größen, umfangreiche neue Bahnanlagen, Rampen und Ausladevorrichtungen entstanden und in ununterbrochener Folge liefen Munitionslieferungen ein, um das gewaltige Lager zu füllen. Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und die Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff unserer Fluggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager flog bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichneten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionslagers. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken und Lagerbauten nieder. Wohlgezielte Lichtbildaufnahmen unserer Flieger vom Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriff ließen über Umfang und Bedeutung dieses Werkes der Zerstörung keinen Zweifel. Wenn in dem Brief des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann doch angenommen werden, daß es sich um den Angriff bei Audruicq handelt. Sollte sich indessen eine spätere andere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front noch zugezogen haben, so würde sich der Verlust für die Engländer verdoppeln.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 26. Sept. Die Basler Nachrichten melden aus Rom: Berräuschliches Aufsehen erregt ein Artikel des Messager über die Lage der Zentralmächte bei der Kommandübernahme durch Hindenburg. Hindenburg habe den Weg nach Triest förmlich veranlaßt. Die artilleristische Konzentration und die Truppenstärke der Oesterreicher an der italienischen Front seien enorm.

Berlin, 26. Sept. (T.L.) Noda Noda meldet dem Berl. Tgl. aus dem A. und R. Kriegspressequartier unterm 25. ds. Mts.: Die Artillerie der Italiener hat an der kältenländischen Front wieder lebhafter zu arbeiten begonnen. Wie sich bei der kaum abgeschlossenen oder insolge Erschöpfung der Italiener vorläufig stagnierenden Schlacht gleichzeitig mit Einsetzen der Artillerietätigkeit Flieger über Triest zeigten, so ist über dem Höhenplateau Flieger über Triest wieder lebhafter geworden. Das Luftschiff, das gestern bei Comen erschien, hatte die schweren Bomben nicht, doch ist der angerichtete Schaden nur geringfügig.

Der Krieg zur See.

Haag, 26. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Mit dem kürzlich nach Jeddah abgebrachten Dampfer „Kloke“ fielen in die Hände der Deutschen: 34 500 Kilogramm Butter, Speck und Käse, mit dem in der Vorwoche aufgebracht Seebaddampfer 76 000 Stück Käse, mit dem gestern aufgebracht Dampfer „Batavia II“ wie verlautet, weit mehr als 1 Million Kilogramm Butter, Käse, Fleisch und Speck.

Der Luftkrieg.

Berlin, 26. Sept. (W.B. Amtlich.) In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marine-Luftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Plätze an der Themsemündung sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

London, 26. Sept. (W.B.) Neutermeldung. Amtliche Meldung. Sieben Luftschiffe suchten in der letzten Nacht und heute Morgen England heim. Es wurden die Süd-, Ost- und Nordostküste angegriffen. Das Hauptziel Midlands. Bis jetzt ist kein Bericht über die Beschädigung Midlands. Bis jetzt ist kein Bericht über die Beschädigung von Fabriken oder Werken von militärischer Bedeutung eingetroffen. In mehreren Orten wurde eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt. Es wird gemeldet, daß 29 Personen getötet worden sind. Es wurde kein Versuch unternommen, sich London zu nähern. Die Angreifer wurden vom Abwehrdienst bekämpft und von mehreren großen Industriezentren mit Erfolg vertrieben.

Lugano, 26. Sept. Der Mailänder Secolo meldet aus London, der Zeppelinangriff auf London sei der furchtbarste seit Kriegsausbruch gewesen. Die Zeppeline hätten Bomben von neuer Sprengstoff-Füllung geworfen, denen die schweren Schäden, die Neuter gemeldet, zuzuschreiben seien. Die Szenen auf den Straßen und öffentlichen Lokalen bei den ersten Bombenwürfen seien beispiellos gewesen, doch hätte sich das Publikum dank der vorzüglichen Gegenmaßnahmen schnell beruhigt. Ueber die Zahl der Opfer schweigt sich der Korrespondent aus und verweist auf den Neuterbericht.

Minden, 26. Sept. Die „Mindener Zeitung“ veröffentlicht die Todesanzeige des Fliegerleutnants Wintgens; Leutnant Wintgens ist am 25. September morgens im Luftkampf gefallen. Nach seinem Wunsch wird die Beize an dem Ort, wo er in Feindesland den Fliegertod gefunden hat, beigesetzt werden. Leutnant Wintgens hatte am 24. September das 20. feindliche Flugzeug vernichtet. Er war im Besitz des Ordens „Pour le mérite“ und galt im Feld als einer unserer vorzüglichsten Flieger. Leutnant Wintgens entstammte einer alten Mindener Offiziersfamilie; bei Kriegsausbruch war Wintgens auf der Kriegsschule und wurde zum Leutnant befördert und mit einem Telegraphenbataillon von Frankfurt in den Septembertagen 1914 nach Polen geschickt. Auf seinen Wunsch wurde er Ende Januar 1915 zu den Jorkerwerken in Schwerin umgeschrieben, wo er seine Ausbildung als Fliegerleutnant erhielt.

Die „Bremen“ in Amerika!

London, 26. Sept. (W.B.) Meldung des Neuterischen Bureaus. Ein amerikanischer Schleppdampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montauk Point zu fahren, um ein deutsches Handels-U-Boot nach New-London (Connecticut) zu schleppen. — New-London liegt am Nordrand des Long-Island-Sund, etwa 190 Kilometer östlich von New York am rechten Ufer der Thames. Es zählt etwa 20 000 Einwohner und hat einen ausgezeichneten, durch harten Fischefang betriebenen. Montauk-Point ist die Ostspitze vom Long Island und liegt New-London südlich gegenüber. Die Entfernung von Montauk-Point nach New-London beträgt etwa 40 Kilometer.

Berlin, 27. Sept. (T.L.) Der Lokal-Anzeiger teilt mit: Die „Bremen“, um die es sich zweifellos handelt, ist kurz vor Ankunft der „Deutschland“ in Bremen aus der Weser ausgelaufen. Sie ist ein Schwesterschiff der „Deutschland“, der sie in allen Teilen gleich ist. Nach Beendigung der Probefahrten und der Tauchversuche, die die Seetüchtigkeit der „Bremen“ aufs Glänzendste erwiesen, wurde die Ladung übernommen, die wiederum, wie bei der „Deutschland“, hauptsächlich aus hochwertigen Farbstoffen und Arzneimitteln besteht, an denen Amerika bekanntlich großen Mangel hat. — Die Morgenpost schreibt: Der Führer des zweiten U-Boots, „Bremen“, Karl Schwarzkopf, ist am 30. Juli 1875 in Lübeck als Sohn eines Goldschmiedes geboren; in Lübeck besuchte er das Realgymnasium und trat 1897 als Einjährig-Freiwilliger bei der ersten Matrosen-division in Kiel ein. Er widmete sich dann der seemannischen Laufbahn in den Diensten des „Norddeutschen Lloyd“ und war zuletzt erster Offizier auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“. Er stand kurz vor der Beförderung zum Kapitän.

Neue U-Boot-Typen.

Basel, 26. Sept. (T.L.) Aus London melden die Basler Nachrichten: Marine-Kritiker berichten über das Auf-tauchen eines neuen U-Boot-Typs auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos ist um ein mehrfaches gestiegen. Sie können von allen Seiten gleichzeitig abgefeuert werden.

Nur deutsche Soldaten in Deutschland.

Berlin, 26. Sept. (W.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die feindliche Presse verbreitet in letzter Zeit wiederholt Nachrichten, des Inhalts, daß Deutschland Angehörige fremder Staaten in sein Heer einstellt. Diese Behauptung wird besonders in bezug auf belgische Staatsangehörige aufgestellt. Alle diese Nachrichten enthalten selbstverständlich jeder Begründung und ver-folgen offensichtlich den Zweck, die Stärke der deutschen Heeresmacht in den Augen Neutralen herabzusetzen und das

sinkende Vertrauen der feindlichen Bevölkerung zu heben. Auch während der bereits vor Ausbruch des Krieges bestehenden Bestimmungen Angehörige fremder Staaten in den deutschen Heeresdienst eingestellt.

Holland und England.

Der „Telegraaf“ bringt einen Artikel, der einen auf die Gründe wirft, die England dazu bewegen, sich mit Futtermitteln, die für Holland bestimmt sind, zurückgehalten hat. Danach hat sich die holländische Regierung den Unwillen Englands dadurch ausgesprochen, sie die Einfuhr dieser Futtermittel selbst in die holländische und dadurch den Agenten Englands, den R. O. T. zu setzen. Die der „Telegraaf“ jetzt ausplaudert, hat in diesem Grunde die englische Regierung die Schritte gehalten und sie erst freigelassen, nachdem Holland die Wünsche Englands gefügt habe. Welches diese Wünsche waren, deutet der „Telegraaf“ nur an. Aufschauen sich die holländische Regierung damit einverstanden sein müssen, daß die Futtermittel, trotzdem sie an die Kontrolle des R. O. T. stehen, so daß also der R. T. von der englischen Regierung gewissermaßen als Aufsichtsorgan über die holländische Regierung eingesetzt werden wäre. Der „Telegraaf“ deutet an, daß die erlassene englische Einfuhrsperre für Gummi, Tran, Zerk, usw. mit einer neuen englischen Regelung zusammenhänge, über die zurzeit noch keine Mitteilungen mitgeteilt werden dürften. Sicher sei jedenfalls, man es von englischer Seite für nötig gehalten habe, Damschrauben wieder etwas anzuziehen. Im übrigen trifft der Ton des Artikels alles, was man selbst an „Telegraaf“ gewohnt ist. Bisher suchte die Regierung wenigstens einigermaßen den Schein aufrecht zu erhalten, sie holländische Interessen vertrete; jetzt aber demutet sie sich ganz ohne Scheu und bekämpft offen auf jeden Fall die eigene holländische Regierung. Dabei sieht sie sich Ausdrücke gegenüber dem Landwirt, die an die Haltung der Verbandspresse gegenüber dem Land denken lassen. Sie wirft ihm vor, er habe gegenüber einen „großen Mund“ aufgesetzt, als er sich Alliierten auf das Angehörige seiner Handlungswelt gewiesen worden sei. Der Minister scheint sich in Uebermut sogar die Neuerung haben entfallen lassen, er, d. h. „die Regierung“, über dem R. O. T. zu stehen, sich an dessen Anordnungen nicht zu halten, sondern habe er sich noch nicht bequemt, seine „dreiste“ Ermächtigung vom 10. Mai zurückzunehmen.

Enttarnung eines schwedischen Kriegswunders.

Ein Stockholmer Blatt veröffentlicht die aufsehenerregende Mitteilung, daß einer der führenden freimaurer-geordneten Schweden, der Schiffseverer Ingmar, geobert als krasser Lebensmittelwucherer schleiert wurde. Man fand nämlich 60 000 Kilogramm toffelmehl bei ihm, die er rasch aufgefauft hatte, in der staatlichen Lebensmittelkommission zu entlegen, später auf den Markt zu bringen. Derselbe Ingmar, der ein ausgesprochener Freund Rußlands ist, hat sich die Beförderung der englischen Dampfer aus russischen mit schwedischer Besatzung organisiert. Der aufgedeckte Fall scheint nur ein Teil weit größerer Schleichungen zu sein. Bekanntlich schiebt eine schwedische Clique die Deutung Schweden immer auf die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland; diese neue Nachricht wirft aber ein Licht auf den wahren Sachverhalt.

Griechenland.

Kopenhagen, 26. Sept. (T.L.) Nach einem neuer Telegramm aus London hatten die Generale Laris und Janakitsa beim König Audienz, um sie das dringende Ersuchen an den Monarchen zu stellen, auf Seiten der Entente zu stehen und ihren Krieg zu erklären. Der König lehnte es ab, dem Ersuchen nachzukommen und sprach mit Bewunderung darüber, dieses Ersuchen aus dem Munde zweier Offiziere zu hören, die früher die Befehlshaber von Benizelos gewesen seien.

Berlin, 26. Sept. Einem Telegramm des Reiches zufolge fordern die Alliierten in den fristeten Ersuchen von der griechischen Regierung die Bildung des Kabinetts.

Athen, 26. Sept. (W.B.) Das Neuterische meldet, daß die griechische Garnison von Korfu zu Gunsten der in Saloniki herrschenden Bewegung habe.

London, 26. Sept. (W.B.) Das Neuterische erfährt aus britischen diplomatischen Kreisen, daß die griechischen Stellen von dem Inhalt der Ruten in Griechenland an Deutschland betreffend die Intervention der Garnison von Kavalla und ihren Befehlshaber griechische Truppen in der Nähe von Saloniki, in Kenntnis gesetzt worden sind. Indessen sind diese Dinge als minder wichtig und nicht geeignet angesehen, die gegenwärtige peinliche, nicht zufriedenstellende Lage zwischen Griechenland und den Alliierten zu verbessern. Herrscht der Eindruck, daß diese in letzter Stunde der König und seinen Ratgebern unternommenen Schritte Wahrheit mehr zu dem Zweck, Zeit zu gewinnen und günstigen Eindruck bei den Bierverbandsmächten hervorzurufen, getan worden sind, als aus einem anderen noch glaubt man, daß die Schritte des Königs und seiner Umgebung sich in dieser Beziehung als erweisen werden.

London, 26. Sept. (W.B.) „Daily News“ erzählt, daß 21000 Reforvisen aus Areta und anderen Reforvisen von Mytilene, Samos, Chios und anderen Inseln mit Dampfern Saloniki zu erreichen trachten. Behörden versuchten, den Dampfer „Etra“ im Hafen zu halten, aber die drohende Haltung der bewaffneten Kräfte, die sich an Bord befanden, zwang dazu, sie zu lassen.

Lugano, 26. Sept. Eine Athener Meldung des „coso“ verzeichnet das Gerücht, Benizelos habe Kanea einen Aufruf an das griechische Volk abgegeben, das Parlament nach Saloniki einzuberufen und hierbunde den Krieg erklären. (Es handelt sich hier, wie aus der Meldung hervorgeht, um eines der reichen Gerüchte, die jetzt die Entente-Pressen verbreiten.)

Mexiko.

Bern, 26. Sept. Die Lage in Mexiko wird das Pariser „Journal“ aus New York mitteilt, immerwickelter. Der Widerstand gegen die Regierung Carranzas wächst infolge der trostlosen wirtschaftlichen Lage. Zahlreiche Carranzatruppen haben sich über, der immer mehr Kühnheit zeigt.

empfehl
Carl Gaerthe, Wetzlar.

[illegible]